

Wider die Verachtung der Philosophie – Überlegungen zum kritischen Potential des Bildungsbegriffs in einer Gesellschaft der Halbbildung

Von Steffen Stolzenberger

Die Masterarbeit "Wider die Verachtung der Philosophie – Überlegungen zum kritischen Potential des Bildungsbegriffs in einer Gesellschaft der Halbbildung" von Stefan Stolzenberger wurde von der Fakultät IV (Human- und Geisteswissenschaften) ausgezeichnet.

Die Masterarbeit wurde durch einen Aufsatz von Burkhard Liebsch inspiriert, in dem dieser eine Verachtung der Pädagogik durch subjektive Projektionen zu erklären beansprucht. So führt er die Verachtung der Pädagogik darauf zurück, dass eine durchaus aufzufindende Disparität zwischen dem (vermeintlich) vermessenen Selbstanspruch und dem historisch auszuweisenden Versagen einzelner Pädagogen auf die Disziplin als solche übertragen werde. Das uneingelöste Versprechen der Pädagogik, die Menschen im Namen der Aufklärung zum Fortschritt zu befördern, einhergehend mit der aus diesem Anspruch abgeleiteten Legitimation zu erzieherischer Gewalt, würde über die einzelnen Pädagogen auf pädagogische Institutionen projiziert, so dass die Verachtung letztlich dem pädagogischen Denken als solchem gelte, „insofern es über-

haupt nicht versprechen kann, jenes auf Dauer gestellte Missverhältnis zu beheben.“¹ Die Masterarbeit baut auf der These auf, dass sich für die Philosophie gleichfalls eine Verachtung konstatieren lässt. Eine Verachtung, die sich keineswegs in Studierenden- und Abschlusszahlen, sondern vielmehr an einem defizitären Verhältnis der Menschen zu philosophischen Inhalten messen lässt. War die Philosophie im Ausgang des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch eine dominante wissenschaftliche Disziplin, wird ihr heute ein geringer Stellenwert in der Diskussion gesellschaftlich relevanter Fragen zugestanden. Dies gilt

¹ Burkhard Liebsch. Spielarten der Verachtung. Sozialphilosophische Überlegungen zwischen Gleichgültigkeit und Hass. In: Über die Verachtung der Pädagogik. Analysen – Materialien - Perspektiven. Hrsg. v. Norbert Ricken. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007, S. 72.

forsch! 01/ 2015



Prämierte Abschlussarbeiten

Steffen Stolzenberger
Wider die Verachtung der Philosophie

insbesondere bezogen auf die Bildung. Gemessen daran, dass Bildung ein Begriff mit genuin philosophischem Gehalt und Anspruch ist, scheint es sehr bedenklich, dass heutige Diskussionen um seine praktische Verwirklichung in empirischer Schulforschung, angewandter Psychologie und der boomenden Neurowissenschaft aufgehen, wohingegen bildungsphilosophische Reflexionen mitunter ganz ausbleiben und allenfalls als rhetorische Kaschierungen missbraucht werden.

In seiner Theorie der Halbbildung (1959) nahm Adorno einen oberflächlichen und von allen gesellschaftlichen Kontexten entschlackten Umgang mit der Philosophie zur Kenntnis. Diese Theorie stellt in der Masterarbeit dasjenige theoretische Fundament dar, auf dessen Grundlage die Verachtung der Philosophie zugleich erklärt und kritisiert wird. Über eine bloße Analogie zu Liebschs Projekt hinaus wird in der Arbeit nicht über, sondern wider die Verachtung der Philosophie geschrieben. Wenn man, wie Liebsch, die Gründe für die Verachtung einer wissenschaftlichen Disziplin in bloßen Etikettierungen verortet, übergeht man, dass es sich bei einer Wissenschaft um eine auf Sachfragen gerichtete, gesellschaftlich bestimmte Tätigkeit handelt. Adorno formuliert dagegen seine von Liebsch als vermessen ausgewiesenen

Ziele einer Erziehung zur Mündigkeit als einen Imperativ gegen einen negativen objektiven Geist, der sich in sozialisierter Halbbildung manifestiert. Dadurch will er zugleich die Grenzen der Pädagogik aufzeigen, wenn es darum geht, einer Bildungskrise beizukommen, die aus objektiven gesellschaftlichen Bewegungsgesetzen entspringt.² So hat sich mit dem Aufkommen der bürgerlichen Gesellschaft Bildung von einem autonomen Prozess selbsttätiger Subjekte zu einem bloßen Konsum verdinglichter Bildungsgüter gewandelt, der schwerlich jenen kritischen Anspruch einzulösen vermag, den die philosophische Bildungsidee im Ausgang der *Klassischen Deutschen Philosophie* formulierte. Vielmehr wird das subjektive Denken durch kulturindustriell modifizierte Bildungsgehalte dergestalt präformiert, dass diese in ihrer genuinen Intention nicht mehr verstanden werden *können*.³ Dies trifft insbesondere auf philosophische Theoreme zu, die sich dem klassischen Anspruch nach durch eine sachliche Verbindlichkeit, nicht aber durch eine Übereinstimmung mit hypothetischen Zwecken ausweisen. Bildungsgehalte daran zu messen, was man

2 Vgl. Theodor W. Adorno. Theorie der Halbbildung. In: Gesammelte Schriften, Bd. 8: Soziologische Schriften I. Hrsg. v. Rolf Tiedemann. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1973, S. 93 f.

3 Vgl. a.a.O., S. 112.

von ihnen hat, ist aber gerade Ausdruck des im adornitischen Sinne halbgebildeten Geistes, der durch den Warenfetischismus durchdrungen und nicht mehr in der Lage ist, sich mit einem Gegenstand unmittelbar auseinanderzusetzen.

Dieses Vermögen ist allerdings notwendige Voraussetzung einer ihrem eigenen Begriff gemäß arbeitenden Philosophie, wie sie von Kant und Hegel bestimmt worden war. Diese konnten Philosophie als Tätigkeit eines freien und mit sich identischen Subjekts verstehen, gerade weil sie im Prozess der Reflexion des Freiheitsbegriffs diesen selbst hervorbrachten und entweder als regulativen Zweck philosophisch-wissenschaftlichen Tuns einsetzten (Kant) oder gar als Grund einer sich notwendig vollziehenden philosophiehistorischen Entwicklung bestimmten (Hegel).

Das Freiheitsmotiv nimmt in der Halbbildungstheorie eine konstitutive Stellung ein, weshalb die Rekonstruktion des Kantischen Freiheitsbegriffs vor dem Hintergrund seiner kritischen Ausweitung durch Hegels Begriffslehre den inhaltlichen Schwerpunkt der Arbeit bildet.

Hegel unternimmt eine gesellschaftstheoretische Reflexion des Kantischen Freiheitsbegriffs, auf deren Grundlage der Bildungsprozess erst im umfassenden Sinne bestimmt werden kann. Durch eine kritisch-theoretische Analyse des klassi-

schen Freiheitsbegriff und seiner historisch vollzogenen Verkehrung werden in der Arbeit wesentliche und aufeinander bezogene Einsichten eingeholt. So wird zum einen dargelegt, dass die Philosophie mit Kant und Hegel begriffliche Bestimmungen hervorbrachte, hinter die sie heute nicht zurückfallen darf. Deren systematische Entwicklung ermöglicht wiederum aufzuzeigen, dass ein adäquater Bildungsbegriff ohne philosophische Reflexion nicht begründet werden kann. Zum anderen wird, unter Rekurs auf die Bedingungen der bürgerlichen Gesellschaft, das dem klassischen Bildungsbegriff immanente ideologische Potential problematisiert. Dieses artikuliert sich darin, dass die philosophischen Bildungskonzeptionen oftmals in einer verkürzten Weise rezipiert werden, die sie auf eine realitätsferne und traumtänzerische Bewusstseinsimmanenz reduziert. Diese Reduktion hat sich, so wird mit Adorno gezeigt, historisch durchgesetzt, die gesellschaftspolitische Dimension der Philosophie getilgt und auf diese Weise das einstige Freiheitsversprechen der Philosophie zur Lüge mutieren lassen. Die späteren Formen des Philosophierens sind umso mehr als ein Reflex gesellschaftlicher Zwänge zu betrachten, als sie von einer Reflexion der gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen Philosophie und Wissenschaft statthaben, abstrahieren und

sich insofern affirmativ zu genau diesen Bedingungen verhalten.⁴

Angesichts dieser Problemstellungen ist die Masterarbeit als ein Versuch zu verstehen, den auch selbstverschuldeten Verfall der Philosophie in ihre Reflexionen einzubeziehen und an den Punkt in ihrer Geschichte zu erinnern, an dem sie zwar die objektive Bedingtheit einer durch Bildung verwirklichten Freiheit erkannte, die dazu erforderlichen gesellschaftspolitischen Konsequenzen aber nie zog. Es soll damit ein bescheidener Beitrag geleistet werden, das gesellschaftskritische Potential der Philosophie wiederzubeleben. Dies ist heute umso gebotener. Einerseits, um sie gegen ihre Verachtung als realitätsferne Tätigkeit oder bloße Meinungssache zu verteidigen, andererseits, um über Kant und Hegel hinausgehende Antithesen gegen jene Bedingungen zu formulieren, die eine zu philosophischer Einsicht unfähige Subjektivität produzieren.

Literaturverzeichnis

Adorno, Theodor W. / Horkheimer, Max. Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente (1969). Frankfurt a.M.:

⁴ Vgl. Theodor W. Adorno. Wozu noch Philosophie? In: Gesammelte Schriften, Bd. 10.2: Kulturkritik und Gesellschaft II. Hrsg. v. Rolf Tiedemann. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1977, S. 459-473.

Fischer, 2008.

Adorno, Theodor W. Drei Studien zu Hegel (1957). Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1970.

Adorno, Theodor W. Eingriffe. Neun kritische Modelle (1962). Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1963.

Adorno, Theodor W. Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Helmut Becker 1959-1969. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1971.

Adorno, Theodor W. Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben (1951). Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2012.

Adorno, Theodor W. Negative Dialektik. Jargon der Eigentlichkeit (1966). In: Gesammelte Schriften, Bd. 6. Hrsg. von Rolf Tiedemann. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1973.

Adorno, Theodor W. Theorie der Halbbildung (1959). In: Gesammelte Schriften, Bd. 8, Soziologische Schriften I. Hrsg. v. Rolf Tiedemann. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1972. 93-121.

Dammer, Karl-Heinz. Brauchen wir noch eine „kritische Erziehungswissenschaft“? In: Pädagogische Korrespondenz 22 (2008): 5-27.

Dzierzbicka, Agnieszka / Schirlbauer, Alfred (Hg.). Pädagogisches Glossar der Gegenwart. Von Autonomie bis Zertifizierung. Wien: Löcker, 2006.

Gelhard, Andreas. Kritik der Kompetenz. Zürich: Diaphanes, 2011.

- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich. Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften I (1830). Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1986.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich. Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften III (1830). Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1986.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich. Grundlinien der Philosophie des Rechts (1820). Hamburg: Meiner, 1995.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich. Phänomenologie des Geistes (1807). Hamburg: Meiner, 1998.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich. Wissenschaft der Logik (1813). Erster Band: Die objektive Logik. Zweites Buch: Die Lehre vom Sein. Hamburg: Meiner, 1963.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich. Wissenschaft der Logik (1813). Erster Band: Die objektive Logik. Zweites Buch: Die Lehre vom Wesen. Hamburg: Meiner, 1963.
- Horkheimer, Max. Traditionelle und Kritische Theorie (1937). In: Gesammelte Schriften, Bd. 4. Hrsg. v. A. Schmidt & G. Schmid Noerr. Frankfurt a.M.: Fischer, 1988. 162-225.
- Humboldt, Wilhelm von. Theorie der Bildung des Menschen (1793). In: Wilhelm von Humboldts Gesammelte Schriften. Bd. 1. Hrsg. v. Albert Leitzmann. Berlin: Gruyter, 1968. 282-287.
- Hume, David. An Essay Concerning Human Understanding (1690). Volume One. London: Dent, 1961.
- Jaeschke, Walter. Hegel Handbuch. Leben-Werk-Schule. Stuttgart/Weimar: Metzler, 2010.
- Kant, Immanuel. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (1785). Hamburg: Meiner, 1965.
- Kant, Immanuel. Kritik der praktischen Vernunft (1788). Hamburg: Meiner, 2003.
- Kant, Immanuel. Kritik der reinen Vernunft (1781/87). Hamburg: Meiner, 1998.
- Kant, Immanuel. Kritik der Urteilkraft (1790). Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1996.
- Kant, Immanuel. Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre. Metaphysik der Sitten. Erster Teil (1797). Hamburg: Meiner: 1986.
- Kant, Immanuel. Über den Gemeinspruch: Das mag zwar in der Theorie richtig sein, taugt aber nichts für die Praxis (1793). Hamburg: Meiner, 1992.
- Krautz, Jochen. Bildung als Anpassung? Das Kompetenz-Konzept im Kontext einer ökonomisierten Bildung. In: Fromm Forum 13, 2009. 87-100.
- Krautz, Jochen. Ware Bildung. Schule und Universität unter dem Diktat der Ökonomie. München: Diederichs, 2007.
- Liebsch, Burkhard. Spielarten der Verachtung. Sozialphilosophische Überlegun-

gen zwischen Gleichgültigkeit und Hass.
In: Über die Verachtung der Pädagogik.
Analysen – Materialien – Perspektiven.
Hrsg. v. Norbert Ricken. Wiesbaden: VS
Verlag für Sozialwissenschaften, 2007.
43-77.

Liessmann, Konrad Paul. Theorie der Un-
bildung. Die Irrtümer der Wissensgesell-
schaft. Wien: Zsolnay, 2006.

Münch, Richard. Die akademische Elite.
Zur sozialen Konstruktion wissenschaft-
licher Exzellenz. Frankfurt a.M.: Suhr-
kamp, 2007.

Ruschig, Ulrich. Metaphysik und Meta-
physikkritik bei Kant. In: Metaphysik
und Metaphysikkritik in der Klassischen
Deutschen Philosophie. Hegel-Studien
Beiheft 57. Hrsg. v. Myriam Gerhard u.a.
Hamburg: Meiner, 2012. 41-59.

Streichert, Till. Von der Freiheit und ihrer
Verkehrung. Eine Studie zu Kant und
den Bedingungen der Möglichkeit einer
kritischen Theorie der Gesellschaft. Ber-
lin/New York: de Gruyter, 2003.

**Hier gelangen Sie zur [Abschluss-
arbeit](#) von Steffen Stolzenberger.**

